Aktion

ORGAN DER LIGA FÜR MENSCHENRECHTE, ORTSGRUPPE: PORTO ALEGRE

Verantwortlicher Schriftleiter: Edmundo Gutheil.

Geschäftsstelle: Rua Voluntarios da Patria, 1195 - Caixa Postal 501

Jahrgang I | Porto Alegre, 17. Juli 1933 | Nummer 5

Wie lange?...

Als Hitler vor etwa 2 1/2 Jahren sein feierliches Bekenntnis zur Legalität ablegte, da ging ein Raunen durch den Blätterwald. Nie werde Hitler Diktator werden, so hiess es, weil er kein «Revolutionär» sei, während doch bekanntlich Mussolini in einem revolutionären Marsch auf Rom die Macht erobert habe.

Zwar ist die mussolinische Revolution nur eine Legende. Auch Mussolini kam «ganz legal» zur Macht — der Marsch auf Rom war nicht mehr als eine nachträgliche Siegesfeier, im Prinzip nichts anderes als der Fackelmarsch der Braunhemden durch die Wilhelmsstrasse. Auch er ging zuerst eine Koalition ein, in der sogar Vertreter von Parteien sassen, die etwa unseren Demokraten oder dem Zentrum entsprachen. Auch Mussolini bekam die Macht in einem Augenblick ausgeliefert, da der Höhepunkt der faschistischen Bewegung bereits überschritten war, in seinen Kassen eine trostlose Ebbe herrschte und der Industriellenverband dem Duce die weitere Zahlung von Subventionen kündigte.

Ueber den Unterschied im Format zwischen Hitler und Mussolini will ich nicht näher eingehen, zumal ich mir von derlei psychologischen Untersuchungen nicht viel verspreche. Der Nimbus eines Amtes und die reale Macht, die es verleiht, erhöht seinen Träger um etliche Dutzend Grade. Das gegenwärtige Europa bietet an vielen Stellen den Beweis, dass eine Diktatur, wenn sie nur militärisch und administrativ genügend stark untermauert ist, auch von Persönlichkeiten ausgeübt werden kann, die meilenweit vom Genie entfernt sind.

So viele Parallelen die italienische und die deutsche Entwicklung aufweist, und so gefährlich es ist, diese Analogien nicht in ihrer ganzen Stärke zu erkennen — zwei grosse Unterschiede bestehen tatsächlich zwischen dem Italien von 1922 und dem Deutschland von 1933.

Zuerst die allgemeine ökonomische Situation. Mussolini trat seine Herrschaft im Zeichen eines Konjunkturaufschwungs an; er konnte als Nutzniesser der grossen Prosperitätswelle in den ersten schwierigsten Jahren seiner Regierung vor den Massen den Widerspruch zwischen den versprochenen Seligkeiten und seinen bescheidenen Leistungen leichter verschleiern, als dies heute gelingen wird. Die Hoffnung auf die Demaskierung des Widerspruchs zwischen Sein und Schein der nationalen Aera steht also auf gutem Fundament. Aber ist man nicht geneigt, das Tempo dieses Ernüchterungsprozesses zu sehr zu überschätzen?

So gewiss es ist, dass der Rattenkönig von Widersprüchen, dass die ökonomische Frage die Alleindiktatur Hitlers ebenso sprengen wird, wie die Koalition Hitler-Hugenberg gesprengt wurde, so bleibt die konkrete Frage nach der Dauer dieser faschistischen oder pseudofaschistischen Aera offen, solange es nicht gelingt, die reale Macht der Arbeitermassen beider Bekenntnisse als aktiven Faktor in die Entwicklung des reaktionären Kräftespiels einzuschalten.

Bleibt also nur die Hoffnung auf einen zweiten Sachverhalt. Im Unvermögen des Nationalsozialismus in die marxistische Front einzubrechen. Darüber können auch nicht die Vorgänge der jüngsten Zeit, die Gleichschaltung auf allen Gebieten, hinwegtäuschen. Der wirklich marxistisch denkende Arbeiter ist gegen das Gift der faschistischen Ansteckung immun geblieben, auch wenn man ihm alles genommen hat, seine Organisationen zerschlagen, seine Presse verboten und sein Vermögen gestohlen hat. Darin liegt der einzige prinzipielle Unterschied zwischen dem italienischen und deutschen Faschismus, der entscheidend für die Beurteilung der weiteren Entwicklung ist.

Die Widerstandskraft der deutschen Arbeiterschaft gegen alle Lockungen des Nationalsozialismus ist mehr als bewundernswert, wenn man die ständigen Fehler und Irrtümer der Oberführung beider Arbeiterparteien berücksichtigt. Man macht sich keiner billigen Heroisierung der Massen schuldig, wenn man diese unwandelbare Treue des deutschen Proletariats zu seinem politischen Credo als eine Leistung anerkennt, die beinahe sogar die Groteske der Revolution von 1918 entsühnt. Wahrlich, diese Massen haben andere Führer verdient, müsste man sagen, wenn das Auspielen von Masse und Führer nicht zu primitiv wäre. Man kann allerdings die Massen nicht von der Anklage freisprechen, fast fünfzehn Jahre lang der Illusion angehangen zu haben, dass der passive Widerstand das sicherste Mittel der Verteidigung ist, dass der blosse Bestand einer millionenköpfigen Organisation ein genügend starkes Bollwerk ist gegen jeden faschistischen Umsturz. Die Führer haben diese Illusion zwar genährt, aber damit nur ausgesprochen, was die Massen selbst fühlten und glauben wollten.

Das Schicksal und die Tragödie der deutschen Linken: die Flucht vor der eigenen Tat, die Illusion, der Gegner werde sich von selbst erledigen, wenn man ihm nur die Initiative des Handelns überlasse, «ihn in die Falle locke», wobei man, wie Trotzki einmal richtig sagte, nur vergass, dass die Falle die Macht war. Keine Illusion wurde verschmäht, wenn sie nur die Aussicht bot, um den Kampf herumzukommen. Hindenburg und Brüning, die Kirche und die Reichswehr, die Eide Hitlers und die Weimarer Verfassung wurden gleichermassen freudig als Garantien gegen einen Sieg der Reaktion akzeptiert. So taumelten sie von Illusion zu Illusion. Allein ward der Arbeiterschaft der Kampf überlassen und die Appelle an das demokratisch-republikanische und das katholisch-universalistische Bürgertum, den Kampf gegen die faschistisch-autarkistische Reaktion mit dieser in Gemeinschaft zu führen, kamen zu spät. Ein wildes Trommelfeuer vernichtet die letzten Positionen des Geistes, in welchen kulturellen Lager sie sich befinden mögen. Mit Riesenschritten marschiert Deutschland ins kulturelle Zuchthaus und ächzt heute unter den Fesseln jener «verabscheuungswürdigen Mischung aus Revolution und Reaktion» jenem «romantischen Dienst am Vergangenen», gegen den Thomas Mann sich so tapfer empörte, als er vor einiger Zeit die Kundgebung des sozialistischen Kampfbundes mit dem Bekenntnis begrüsste, «der geistige Mensch bürgerlicher Herkunft gehört an die Seite des Arbeiters, des Sozialismus». —

Die Schändung und Vergewaltigung des Geistes ist nur ein Vorspiel für die Vernichtung der materiellen und physischen Existenz der bürgerlichen Intellektuellen aller Spielarten. Und jeder Protest, auch die mutigste Demonstration wird wirkungslos bleiben, so lange nicht der Geist zur Gewalt wird.

Müssig zu prophezeien, wie sich die nahe und fernere Zukunft gestalten wird. Aber vor einem müssen wir uns hüten: vor billigen Optimismus. Je schwieriger es Hitler werden wird, die Mägen seiner Gläubigen zu füllen, je offenbarer es werden wird, dass von den radikalen ökonomischen Forderungen des Nationalsozialismus schlechthin alles den agrarischen und schwerindustriellen Interessen geopfert werden muss, um so eifriger muss das Bemühen werden, den entfesselten Instinkten der durch Verelendung verzweifelten und durch jahrelange Agitation aufgepeitschten Massen ein Tummelfeld zu schaffen. Schon heute sind die Intellektuellen des eigenen Lagers verdächtig, Jünger und Lehrer kaltgestellt. D. Zücker, von Marwitz usw. werden für Lebensdauer aus der Bewegung ausgeschlossen und in Konzentrationslager gesperrt. Bestenfalls dürfen noch die Ewerse und Bloems rassische Belange apportieren. Und wenn man sich einmal einen Intellektuellen aus dem kommunistischen Lager fischt wie Gottfried Blum, dann werden die Bekenntnisse in alle Welt geschrien, um auch in dem schäbigsten deutsch geschriebenen Blatt für das heutige Deutschland Stimmung zu machen.

Mag sich der nationalsozialistische Mummenschanz als ein kurzes oder längeres Zwischenspiel erweisen, in einer zum Zerreissen gespannten weltpolitischen Situation kann auch ein «kurzes Abenteuer» die Menschheit vor vollendeten Tatsachen stellen, deren Korrektur einen ausserordentlichen Aufwand von Energie und Blut kosten kann. Von der Zerstörung und Vernichtung materieller und geistiger Werte garnicht zu reden.

In diesen Stunden wird uns nur ein Licht den Weg aus der Wirrnis weisen: nicht unser Wissen um die Schwächen des Gegners, nicht unser Glaube an die Gerechtigkeit der eigenen Sache, sondern die Erkenntnis, dass Wissen und Glauben, dass Hoffnung und Geist eitel bleiben, solange sie sich nicht mit dem Willen paaren, für sich einzustehen.

Der Sieg wird uns nicht als Geschenk und auch nicht als Erbshaft einer bankerotten Firma in den Schoss fallen — er muss erstritten werden.

L.

Aus der Internationale

Frente Unica Antifascista São Paulo. — Am 5. Juli wurde hierselbst im Salão der União Civil eine «Federação» der Antifaschistischen Vereinigungen gegründet. Folgende Vereinigungen erklärten ihren Beitritt: Partido Socialista Brasileiro, Gremio Universitario Socialista, União dos Trabalhadores Graficos, Legião Civica 5 de Julho, Liga Communista, Partido Socialista Italiano, Bandeira dos Dezoito, Grupo Socialista Giacomo Matteotti, die Zeitungen «O Homem Livre» und «A Rua», die Revista «O Socialismo» und der «Grupo Italia Liberal». Die Federação Operaria und die Zeitungen «A Plebe» und «A Lanterna» erklärten sich solidarisch.

A. Lobo.

* * *

Die deutsche Freimaurerei befindet sich in heller Auflösung. Bekanntlich gibt es in Deutschland neun anerkannte Grosslogen, von denen drei, die sogenannten altpreussischen Grosslogen, auf dem christlichen Prinzip standen, da sie nur Männer christlichen Bekenntnisses aufnahmen. Ihnen gehörten etwa 60 000 Mitglieder an. Die anderen sechs «humanitären» Grosslogen zählten nur 20 000 Mitglieder, darunter etwa 1000 Juden. Von den humanitären Grosslogen hat sich inzwischen die Frankfurter Grossloge aufgelöst, die Bayreuther hat alle Beziehungen zu ausländischen Grosslogen abgebrochen und die Grosse Loge von Sachsen hat die Ausschliessung aller jüdischen und marxistischen Mitglieder beschlossen. Die drei altpreussischen Logen haben sich zu «arischchristlichen» Orden unter Verzicht auf das freimaurerische Ritual und alle Reminiscenzen an früheren Zeiten umgebildet und das «Rasseprinzip» bei sich eingeführt, das letzten Endes auch schon vorher bei ihnen in Uebung war. Aber auch das hat ihnen nichts genützt, der «Völkische Beobachter» lehnt auch diese Neugründung ab, und zweifellos wird bald das völlige Ende der deutschen Freimaurerei gekommen sein.

An und für sich ist das auch nicht zu bedauern. Denn auch die deutsche Freimaurerei hatte sich im 20. Jahrhundert erheblich gewandelt. Die Zeiten in denen ein Lessing, Herder, Wieland, Goethe, Fichte, Ernst Moritz Arndt, Frhr. vom Stein und andere dem deutschen Logenleben ihren Stempel aufprägten und sie zu einem Sammelpunkte der Elite des deutschen Geistes gestalteten, waren vorüber, damit ihre Wirksamkeit auf das Volksganze entschwunden. Zu achtzig Prozent waren die Logen zu Kasinos gutbürgerlicher Kreise geworden, in denen man sich an schönen Worten und Reden berauschte, sich in Redensarten der Volksverbrüderung erging, denen die ausführende Tat nicht folgte. Schon vor 40 Jahren klagte der rheinische Dichter Rittershaus:

Es ist zum Sumpf, ich sag es kühn,
Die Maurerei gesunken,
Es hausen in dem Modergrün
Der Rohrspatz und die Unken.

* * *

In der «Haag'sche Post», einem Organ, das stets eine deutschfreundliche Haltung einnahm, finden wir in einer der jüngsten Nummern folgende Mitteilung:

De H. P. in Duitschland.

De «Haagsche Post» kan niet langer naar Duitschland worden geleverd, aangezien zij daar tot nader order door het Nazibewind is verboden.

In beschaafte landen blijft zij als van ouds alom verkrijgbaar.

DIRECTIE H. P.

Uebersetzt lautet dies: «Die Haag'sche Post kann nicht mehr nach Deutschland geliefert werden, da dies durch die Naziregierung verboten wurde. In Kulturländern ist sie auch weiterhin erhältlich.

Direktion Haag'sche Post».

Viel Feind! viel Ehr!

Wenn durch die Hilfsmittel der Regierungsgewalt ein Volkstum dem Untergang entgegengeführt wird, dann ist die Rebellion eines jeden Angehörigen eines solchen Volkes nicht nur Recht, sondern Pflicht.

Adolf Hitler.

Liga für Menschenrechte

Dienstag, den 1. August 1933, abends 8 Uhr, im Lokale Rua Voluntarios da Patria, 4047

Oeffentliche Sitzung

Tagesordnung: Vortrag über

Individualismus und Diktatur.

Nach den Vortrag freie Aussprache.

Gäste willkommen

Der Judenboykott

Der «nationalen Revolution» folgt die nationale Aufbauarbeit, den Verhaftungen und Misshandlungen die Existenzvernichtung. Das ist die Methode, mit der die deutsche Regierung die Welt darüber aufklärt, dass jedes Wort über deutsche Greuel und deutsche Unmenschlichkeit erlogen ist.

Man ist geneigt, über den Judenboykott und den jüdischen Solidaritätsaktionen in Amerika, Frankreich und England die wahren Kampfpositionen zu verwirren. Sie verlaufen eindeutig an der Klassenfront. Die nationalsozialistische Armee, deren Führer für das geeinigte Deutschland verantwortlich zeichnen, hat nicht nur über einige hunderttausend Juden den Boykott verhängt; sie hat zwölf Millionen Arbeiter entrechtet. Sie zerschlägt in der zweiten Kampfetappe — nachdem sie in der ersten zehntausende Männer und Frauen eingesperrt hat — die Gewerkschaften. Sie führt die Arbeiter als Rekruten in die Konzentrations- oder Arbeiterlager. Da die deutsche Regierung in diesem glorreichen Augenblick der Wiedergeburt nicht damit beginnen kann, die Löhne abzubauen und die Tarifverträge zu kündigen, da sie aber den vorläufig mit Hakenkreuzfahnen durch die Strasse ziehenden Arbeitslosen an Stelle der Arbeit ein neues nnd eindrucksvolles Schauspiel zu liefern gezwungen war, musste sie zunächst die Front verlegen. Die genialen Propagandisten der Nationalsozialistischen Partei haben das Erwachen Deutschlands in Fackelzügen, Rundfunkreden und Truppenparaden als vollzogene Tatsache gefeiert. Der symbolische Akt stand für die Tat und schaffte der Regierung den Kredit, den sie zur Festigung ihrer Machtpositionen brauchte. Das ist vorbei. Aber in der Nazifibel folgt auf «Deutschland erwache» das «Juda verrecke». Die grosszügige Reklameaktion, die den Schein der Einlösung des gegebenen Versprechens zu wahren hatte, war der Judenboykott.

Diese Aktion gewinnt durch die Verbindung der Einzelinteressen mit den grossen nationalen Belangen einen ganz besonderen Auftrieb. Hier werden nicht nur Zukunftshoffnungen erweckt und begeisterte Reden geschwungen, hier wird dem kleinen Mann die handfeste Erfüllung seiner Wünsche geboten. Der bisher strafbare Akt des unlauteren Wettbewerbs verwandelt sich über Nacht in eine nationale Grosstat. Die Konkurrenzabwürgung wird als Volksfest gefeiert. Das bringt die Bürgerschaft aller deutschen Städte auf die Beine; man steht Posten, man klebt Zettel, man schwingt Fähnchen. Die alten Traditionen der Volkspiele erwachen. Anstelle der Christenverfolgung gibt es Judenhatz, ein ebenso populäres wie ungefährliches Spiel, denn der Gegner ist völlig wehrlos.

Dieser neuartige Aprilscherz hatte allerdings ganz unvorhergesehene Folgen. Innerpolitisch war er wohl ein Erfolg. Denn die Vernichtung einiger hunderttausend jüdischer Existenzen bedeutet zunächst nicht einmal eine Vermehrung der Arbeitslosenarmee Die Anwälte und Aerzte, die Richter und Angestellten fast durchwegs besser situierte, wenn nicht gar vermögende Leute können noch eine ganze Weile von ihren Reserven leben. Dass die Reserven der deutschen Wirtschaft zugutekommen, erreicht man einfach durch den Entzug der Pässe. In die freiwerdenden Stellen rücken rassereine Männer nach. Dafür, dass die Geschädigten nicht schreien, sorgt die terrorisierte Presse und die Angst der Verfolgten um ihr Vermögen und um ihr Leben. Alles schien in bester Ordnung. Da kam die aussenpolitische Komplikation.

Die antideutsche «Greuelpropaganda», die bekanntlich der deutschen Regierung den Vorwand zur Boykotteröffnung lieferte, setzte eigentlich erst nach der Boykottdrohung ein. An die Stelle der vereinzelten Pressemeldungen, die von den ausländischen Regierungen eben noch toleriert wurden, trat eine umfassende antideutsche Bewegung. Frankreich, England, Amerika, ja sogar Italien, das bis dahin den Nationalsozialisten äusserstes Wohlwollen gezeigt und alle Greuelmeldungen offiziell unterdrückt hatte, wehren sich mit aller Heftigkeit gegen den Antisemitismus. Es scheint erstaunlich, dass das Gewissen der zivilisierten Welt — jener Welt, die ganz andere Schandtaten gleichgültig mitangesehen hat — erst bei den Judenverfolgungen erwacht. Aber dieses Deutschland, das sich in den Sozialistenverfolgungen streng im Rahmen der kapitalistischen Solidarität bewegte, verletzt im Judenboykott vitale Geschäftsinteressen benachbarter und befreundeter Staaten. Man sieht mit Schrecken, dass Hitler die Absicht hat, seine Drohungen wahr zu machen, dass er nicht nur in besessenen Wahlreden sondern allen Ernstes und in allen seinen Handlungen daran geht, jenes Dritte Reich aufzurichten — das ebenso imperialistisch zu werden droht wie das Deutschland von 1914. Man sieht, dass der Kampf- und Vernichtungswille der neuen Machthaber, die ihre Opfer vorläufig noch im eigenen Land suchen, unfehlbar den nächsten Krieg zutreibt. Die Angstvision von der Auferstehung des wilhelminischen Imperiums ist es, die in so überraschend kurzer Zeit die aussenpolitische Isolierung Deutschlands herbeigeführt hat. Und darin besteht die Niederlage, die der Judenboykott alles in allem war.

Man darf davon für die nächste Zukunft nicht allzuviel erhoffen: der Anlass der Isolierung wurde beseitigt, Deutschland hat den Boykott offiziell abgeblasen. Die Geschäfts- und Kreditinteressen (die sogar das Kuriosum deutsch-russischer Geschäftsvereinbarungen in der Zeit deutscher Kommunistenfolterungen zustande gebracht haben) werden die Handelsfreundschaft zwischen den verstimmten Staaten zunächst und zwar sehr schnell wiederherstellen.

Aber die Aktion zur Vernichtung jüdischer Existenzen wird wohl ihren Fortgang nehmen; in der Stille und umso energischer. Denn hier handelt sichs um den Punkt des geringsten Widerstandes; eine Partei die mit dem Versprechen einer rapiden Besserung ihrer Lebenslage Millionen Angestellte und Intellektuelle an sich riss, muss diese Gelegenheit bis zum letzten nützen; das System — das sie grundlegend ändern müsste, wollte sie ihr Versprechen realisieren — darf sie nicht angreifen, aber die wirtschaftliche Vernichtung der Juden schafft wenigstens einem Teil der Nachdrängenden den Aufstieg. Der Nationalsozialismus ist ja unter anderem auch eine Revolte erfolgloser Intellektueller gegen die erfolgreicheren — zum Beispiel die Emporung schlecht beschäftigter Rechtsanwälte gegen die gut beschäftigten, der Protest gegen die geschäftstüchtigere Berufskonkurrenz Sie alle wollen jetzt drankommen. Weil gute Plätze freigemacht werden müssen, ist der fortgesetzte Judenboykott eine Verpflichtung, der sich das Regime gar nicht entziehen kann. Den «nationalen deutschen Juden» wird darum die beklemmend widerwärtige Loyalitätsbekundung ebenso wenig nützen wie der deutschen Sozialdemokratie die widerstandslose Kapitulation genützt hat.

Diese wahrhaft peinlichen Juden berufen sich auf ihre Verdienste als Frontkämpfer anstatt auf ihre Menschenrechte. Als sie Zivilcourage zu beweisen hatten, wiesen sie auf die militärische hin, die ihnen wie allen anderen Soldaten aufgezwungen war. «In Deutschland herrscht Ruhe und Ordnung», schrieben jüdische Kaufleute entrüstet an ihre jüdischen Geschäftsfreunde ins Ausland, die zur gleichen Zeit in ihrer Presse Photos finden konnten, auf denen zu sehen ist, wie man ihre Brüder blossfüssig, mit abgeschnittenen Hosen durch die deutschen Strassen jagt.

Die neuen Machthaber haben es in wenigen Wochen fertiggebracht, wieder einmal eine deutsche Regierung der ganzen übrigen Welt als eine Hunnenregierung zu präsentieren. Das hat den deutschen Faschismus aussenpolitisch zweifellos geschwächt; aber es wäre verhängnisvoll, sich mit dieser Feststellung zu begnügen. Den Kampf gegen die faschistische Barbarei kann das Ausland dem deutschen Volk nicht abnehmen. Er wird nicht in acht Tagen lauter Publizität, sondern in Jahren stiller Arbeit geführt werden.

R. B.

AKTION

Bezugspreis:

Jährlich ..... 7$000
Halbjährlich ..... 4$000
Einzelnummer $300

Alle Zuschriften sind zu richten an:
CAIXA POSTAL 501.

Leihbibliothek!

Der Winter mit seinen langen Abenden ist da!
Auf zur Leihbibliothek der
«Livraria Internacional»
da kann jeder für 5$000 bis zu 30 Bücher entleihen.
Rua Voluntarios da Patria, 1195

Dr. J. Kopes

Geschlechtskrankheiten
Frauenleiden - Allgemeine Praxis

Behandlungen nach den neuesten, modernsten Methoden - Elektro-Therapie - Hoch-Frequenz

Sprechstunden:

RUA DOS ANDRADAS, 1269
von 9-12 und 4-7 Uhr.

Krieg als Krankheit

Von Emil Flusser.

Geleitwort.

Dies Buch wird niemand ohne tiefe Anteilnahme lesen können. Es ist schon an sich interessant, die bei dem Kriege und seiner Vorbereitung mitspielenden psychischen Faktoren pathologischen Charakters in ihrem lebendigen Zusammenwirken dargestellt zu sehen. Dies muss sogar einem Leser reizvoll sein, der zu dem Problem des Krieges keine ablehnende oder wenigstens keine prinzipiell ablehnende Haltung einnimmt. Das Interesse muss umso stärker sein wenn der Autor durch seine ärztliche Erfahrung und seine aussergewöhnlich ausgedehnte und vertiefte Kenntnis der verschiedensten Verhältnisse und der menschlichen Natur überhaupt hervorragt, wie es beim Autor dieses Buches in hohem Masse zutrifft.

Möge das Buch manchem Zeitgenossen die Augen oeffnen zum Heile unserer so schwer bedrohten Kulturgemeinschaft!

A. Einstein.

Krieg und Sittengesetz.

Der Krieg in der philosophischen Ethik.

Der Krieg ist heute durch den Kellogg-Pakt offiziell geächtet. Vor 15 Jahren wurde er offiziell heilig gesprochen. In der Wellenlinie zwischen heilig und verächtlich bewegt sich die ethische Wertung des Krieges nunmehr seit Jahrhunderten. Die Menscheit hat sich also nicht einmal darüber noch ein bleibendes Urteil bilden koennen, ob die Art, wie Menschen im Kriege gegen Menschen vorgehen, vom Standpunkt der Moral zu ächten oder heilig zu sprechen ist.

Heute sind sich die meisten Menschen darüber klar, dass der Krieg verwerflich war. Aber im nächsten Kriege, für den nie dagewesene Heeresmassen und technische Mittel bereitstehen, kann es geschehen, dass wir oder unsere Kinder wieder unter die Waffen eilen, überzeugt, dass der Krieg gegen den Erbfeind heilige Bürgerpflicht ist und dass nur pflichtvergessene Feiglinge sich drücken.

Warum wechselt das Urteil über Gut und Böse? Wie ist es zu erklären, dass etwas, was heute geächtet ist, morgen heilig sein kann?

Das Sittengesetz, das über Gut und Böse entscheidet, kann von drei verschiedenen Seiten stammen: Vom Staat, von der Religion, von einzelnen Denkern. Die Verfassung des Staates kann wechseln und wechselt besonders in kritischen Situationen. Die Gesetze der Religionen stammen aus längst vergangenen Zeiten, sind — soweit sie bürgerliche Normen aufstellen — auf heutige Verhältnisse schwer anwendbar und lassen die verschiedensten, vielfach entgegengesetzten Deutungen zu. Gibt es nun keinen einzigen Denker, der die Menschheit gelehrt hätte, Gut und Boese zu unterscheiden, dass sie in Zeiten so schwerer Entscheidungen wie Krieg und Frieden sich bei ihm sicheren Rat holen koennte?

Der scharfsinnigste Sittenlehrer und einer der tiefsten Denker aller Zeiten ist Immanuel Kant. Sein berühmter Kategorischer Imperativ verlangt vom Menschen, dass er so handle, dass der Grundsatz seines Handelns gleichzeitig das Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung sein könne. Darin liegt nach Kant der Adel und die Würde des Menschen, dass er mit Hilfe seiner Vernunft erkennt, was Gut und was Boese ist und immer nur das Gute will. «Es ist nirgendwo etwas in der Welt und auch ausserhalb der Welt denkbar, was ohne Einschränkung koennte für gut gehalten werden, als allein ein guter Wille.» «Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je tiefer und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt, der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.»

Dieses gewiss ehrwürdige Gesetz Kants laesst nun sowohl die Aechtung als auch die Heiligung des Krieges zu. Das moralische Gesetz im Menschen verbietet ihm andere Menschen zu töten. Andererseits ist es heilige Pflicht des Buergers, die Gesetze seines Vaterlandes zu achten und sein Vaterland gegen den Feind zu verteidigen. Kann er dieses Gesetz nicht akzeptieren, bei dessen Befolgung er andere Menschen töten muss, dann muss er folgerichtig sein Vaterland verlassen und dort leben, wo es keine Wehrpflicht gibt. Es kann also das, was den Meisten als die unsittlichste Tat der Welt gilt, der Weltkrieg, vor dem erhabensten aller Sittengesetze, Kants Kategorischem Imperativ, bestehen.

Wenn das der Fall ist, dann ist die Ethik Kants von Grund auf anzuzweifeln.

Tatsaechlich ist die Ethik Kants dualistisch: Seine Vorstellung von Leib und Seele ist biblisch und nicht naturwissenschaftlich. Im Koerper wohnt eine Seele, die ist Traegerin der Vernunft und als solche verantwortlich fuer das Tun und Lassen des Menschen. Die naturwissenschaftliche Erkenntnis aber, die auf taeglicher Erfahrung aufgebaut ist, sagt uns, dass es keine Veraenderung des Körpers gibt, die nicht auch die Seele veraendern wuerde. Veraendert auch der Chemismus des Blutes etwa in dem Sinne, dass der Schilddruesensaft darin fehlt, dann wird der Mensch geistig traege, seine Urteilsfaehigkeit liegt darnieder, er verfaellt bis zu tierischer Stumpfheit. Siedelt sich die Spirochaete pallida in seinem Zentralnervensystem an, dann verliert der Mensch den letzten Rest von Vernunft. Zahllos sind die Möglichkeiten, die die Urteilsfähigkeit des Menschen, also auch die Faehigkeit fuer ethische Wertungen veraendern, ganz abgesehen von so groben Störungen wie die eben angefuehrten.

Der ideale Mensch, der jenen höchsten Adel der Seele besaesse, welcher ihn Gut und Boese erkennen und immer das Gute wollen laesst, immer unbeeinflusst von den Wandlungen der Welt um ihn und den Schwankungen seines koerperlichen Befindens, dieser ideale Mensch existiert nicht.

Nur der gute Wille einer von aeusseren und inneren Einfluessen voellig freien Persoenlichkeit fuehrt zur guten Tat.

Da es eine solche Persoenlichkeit nicht geben kann, ist der Wert des Kantschen Sittengesetzes nur ein ideeller und das Gesetz hat fuer das praktische Leben keine Geltung.

Medizinische Ethik.

Ich betrachte den Krieg als Folge einer krankhaft veraenderten Urteils- und Willenskraft des Menschen und will in der vorliegenden Schrift diese Betrachtungsweise rechtfertigen.

Als Krankheit ist der Krieg jenseits von Gut und Boese, kann also ebensowenig geaechtet werden wie etwa Tuberkulose, kann aber auch nie heilig gesprochen werden. Eine Krankheit ist eine Naturerscheinung, ist biologisches Geschehen, ein Lebensvorgang. Gewiss kann ich auch Lebensvorgaenge daraufhin pruefen, ob sie sittlich sind oder nicht. Aber als Arzt muss ich als das Wertvollste und Ehrwuerdigste der Erde das Menschenleben und die menschliche Lebensgemeinschaft ansehen. Eine Handlung, welche das Leben und die menschliche Lebensgemeinschaft foerdert, ist sittlich, die welche sie schaedigt ist unsittlich. Das Leben foerdernd bedeutet dasselbe wie gesund, das Leben schaedigend, soviel wie krankhaft.

(Fortsetzung folgt.)

Romain Rolland ueber Deutschland

Ein Briefwechsel über das neue Regime.

Wien, 22. Mai. — Die «Kölnische Zeitung» hatte vor einigen Wochen auf die Stellungnahme des Auslandes zu dem heutigen Deutschland hingewiesen und in diesem Zusammenhange erwähnt, dass eine der gegen das Reich gerichteten Schriften, «Antifascistische Front» betitelt, auch einen Beitrag von Romain Rolland enthielt. Diese Konstatierung veranlasste den französischen Dichter zu einer Erwiderung, die das Kölner Blatt nun wörtlich abdruckt.

Romain Rolland schreibt:

«Es ist wahr, dass ich Deutschland liebe, und dass ich es beharrlich gegen Ungerechtigkeiten und Verständnislosigkeit des Auslandes verteidigt habe. Aber das Deutschland, das ich liebe und das meinen Geist befruchtet hat, ist das Deutschland der grossen Weltbürger — derer, «die das Glück und das Unglück der anderen Völker wie ihr eigenes nachempfunden haben» —, derer, die an der Vereinigung der Völker und der Geister gearbeitet haben.

Dieses Deutschland ist mit Füssen getreten, mit Blut befleckt und verhöhnt durch seine «nationalen» Regierenden von heute, durch das Deutschland des Hakenkreuzes, dass die freien Geister, die Europäer, die Pazifisten, die Juden, die Sozialisten, die Kommunisten von sich weist, welche die Internationale der Arbeit gründen wollen . . . Eine solche Politik ist ein Verbrechen nicht nur gegen den menschlichen Geist, sondern auch gegen ihre eigene Nation. Sie entziehen ihr einen grossen Teil ihrer Energien Sie nehmen ihr die Hochachtung ihrer besten Freunde in der Welt. Ihre Führer haben das Kunststück fertiggebracht, die Nationalisten und Internationalisten aller Länder gegen Sie zusammenzuschliessen.

Ich habe das Unrecht kundgetan, dessen Opfer Deutschland nach dem Sieg von 1918 geworden ist. Ich habe die Revision der Verträge von Versailles gefordert, die durch Gewalt auferlegt worden sind. Ich habe die Rechtsgleichheit für Deutschland und alle anderen Völker verlangt. Aber glauben Sie, dass ich das verlangt habe zugunsten einer schlimmeren Ungerechtigkeit, eines Deutschland, das selbst die Gleichheit der menschlichen Rassen und aller Menschenrechte die uns heilig sind, verletzt? Die hartnäckigsten Gegner der Vertragsrevision konnten nicht überwältigender gegen Deutschland wirken, als Sie, Sie selbst es getan haben. Die Zukunft wird Sie — zu spät! über Ihren mörderischen Irrtum aufklären, dessen einzige Entschuldigung das Fieber der Verzweiflung ist, in das die Blindheit und Härte Ihrer Sieger von Versailles Ihr Volk gestürzt haben . . .

PS. Sie behandeln die Anklagen der ausländischen Presse gegen den Hitlerschen Fascismus als Verleumdung. Wir haben ein ganzes Bündel Zeugnisse der Verfemten, scheusslicher Greueltaten von Braunhemden, die keine amtliche Erklärung bestraft oder missbilligt hat. Aber sprechen wir hier nicht davon! Uns genügen die amtlichen Texte. Wollen Sie die eigenen Erklärungen Ihrer Führer — Hitler, Göring, Goebbels — verleugnen. die veröffentlicht und durch den Rundfunk verbreitet worden sind, ihre Aufreizungen zur Gewalt, ihre Verkündungen des Rassismus (racisme), der andere Rassen, wie die Juden, verletzen muss, diesen Modergeruch eines seit langem für den Westen verflossenen Mittelalters? Leugnen Sie die Autodafés der Gedanken, die kindlichen Scheiterhaufen von in der ganzen Welt verbreiteten Büchern? Leugnen Sie die freche Eindrängung der Politik in die Akademien und Universitäten? Glauben Sie denn nicht, dass der grosse Bannstrahl der Wissenschaft und Kunst schwerer wiegt auf der Waage der Weltmeinung als die lächerlichen Exkommunikationen Ihrer Inquisitoren?

MAURICIO KOR & MALZ

Bauklempnerei

Rua Volunt. da Patria, 1089

Telephon 6381

Die Antwort der „Koelnischen Zeitung".

Zu diesem Briefe nimmt die «Kölnische Zeitung» in längeren Darlegungen Stellung. Das Blatt hebt hervor, das Deutschland eine Revolution erlebt habe, die sich nicht in der Erfüllung eines uralten deutschen Traumes, nämlich der Schaffung einer festen staatlichen Einheit, erschöpfe, sondern über organisatorische Neuerungen hinaus tiefgreifende geistige Wandlungen erkennen lasse. Die deutsche Umwälzung unterscheide sich von der französischen Revolution gerade durch ihren disziplinierten und unblutigen Verlauf. Gewiss seien Ausschreitungen vorgekommen, die man bedauern müsse und die auch von den amtlichen Stellen gebrandmarkt wurden. Auch wurde zu Beginn der Revolution manches unbedachte Wort gesprochen. Dennoch blieb Deutschland das grausige Schicksal erspart, das 1789 über breite Schichten des französischen Volkes hereinbrach. Die «Kölnische Zeitung» versichert in ihrer Erwiderung, dass das Deutsche Reich eine recht verstandene Weltbürgerlichkeit durchaus lebendig erhalten wolle, ohne freilich das eigene Volkstum abzustreifen. Das Ausland werde sich aber daran gewöhnen müssen, dass die im Nationalen wurzelnde Weltbürgerlichkeit dort ihre Grenzen habe, wo es um die innere Gestaltung des deutschen Staates gehe. Die Auseinandersetzung könne, so meint das Blatt abschliessend, erst dann für beide Teile fruchtbar und anregend sein, wenn gewisse Vorfragen geklärt seien, wozu vor allem gehöre, dass das «falsche Gerede von Barbarei» und «fascistischem Terror» verstumme.

Fuer Wahrheit, Freiheit und Menschenrecht

Wir sind keine Engel im Heiligenschein,
Wir wollen nicht scheinheilge Heuchler sein.
Wir sind auch nur Kinder unserer Zeit,
Zum Kampf für Freiheit und Recht bereit

Und wo die Bestie im Menschen erwacht,
Sei's drinnen, sei's draussen, da geben wir [acht
Und rüsten uns eilig zum heiligen Krieg;
Wie's Schicksal auch bringt, sei's Tod [oder Sieg.

Wir wollen nicht hassen, nur kämpfen [für's Recht,
Für's ganze irrende Menschengeschlecht.
Die Sünde sei nur, nicht der Sünder bekriegt.
Der Hass kann zertreten — nur Liebe siegt.

Auf, auf zum Kampf! Seht, durch die Nacht
Fliegt schon ein Schein von des Morgens [Pracht.
Die Losung sei: Nicht Herr, nicht Knecht!
Für Wahrheit und Freiheit und Menschen- [recht!

Deutsche Frauen - Deutsche Treue.

(Offener Brief an Herrn Gri.)

Nur in einem Sklavenstaate müssen alle demselben Götzen opfern. Unter freien Männern darf jeder Weihrauch streuen, wem er will. Und wenn ein Hitleranbeter sein Heiligtum angegriffen sieht, hat er das Recht, es zu verteidigen. Nur die Rechte, die heiligen Rechte der Gegner darf er nicht antasten, wenn er nicht dadurch seine eigene Ehre in den Schmutz ziehen will.

Also, Fürst Starhemberg hat gesagt, dass Hitler unehelicher Geburt sei? Nun, uneheliche Geburt wird kein gerecht denkender Mensch einem andern als Makel vorwerfen.

Ich habe den Artikel jener argentinischen Zeitung, trotzdem ich mich darum bemühte, noch nicht zu Gesicht bekommen. Wenn ich den Fürsten Starhemberg richtig beurteile, wird er vielleicht gesagt haben, dass Hitler unehelicher Geburt sei, und man daher bezweifeln könne, ob sein Blut wirklich rein deutsch sei. Der hitleristische Rassenwahn würde ja darin einen Makel erblicken.

Da liegt für Sie der Makel. Da beweisen Sie, dass Starhemberg irrt, und dass Hitler nur reindeutsches Blut in seinen Adern hat. Beweisen Sie, dass das Gerücht falsch ist, Hitlers Grossvater sei ein Mann von «mutmasslich ehelicher Geburt»?

Wollen Sie behaupten, Sie hätten der Mutter des Fürsten ja keinen Fehltritt vorgeworfen? Nein, aber Sie haben so recht raffiniert durch das Wort «mutmasslich» ein Fragezeichen zu dem Wort «ehelich» gemacht.

Freuten Sie sich nicht, dass man Sie an den Biertischen wohl verstehen würde?

Was ist Fieberlin?

Formula Dr. Ernesto von Heckel
Lizenz Nr. 4340.

Fieberlin ist ein spezifisches Mittel gegen Fieber jeder Klasse. Nebenbei wirkt es schmerzstillend, beruhigend und antibakteriell. Man gibt es bei jeder Krankheit, die von Fieber begleitet ist, so bei Typhus, Grippe, Dyphterie, Masern, Scharlach, Pocken, Lungenentzündung, Puerperalfieber, infizierten Wunden, Dysenterie, akuten Darmerkrankungen, sowie Gelenkrheumatismus, Tuberkulose, Erkältungsfieber usw.

Hergestellt im Laboratorio pharm.
João Wesp
RUA CONDE DE PORTO ALEGRE 320

Niederlagen in allen besseren Geschäften des In- und Exports in Porto Alegre, sowie zu haben in allen Geschäften auf den Kolonien.

An den Biertischen, wo deutsche «Männer» — eine Schande für unser Geschlecht — es lieben, die Ehre deutscher Frauen in den Dreck zu ziehen? Singen sie nicht trotzdem mit Empfindung das Deutschlandlied?

Leider kommen solche sexuellen Anzüglichkeiten in Ihrer Zeitung häufiger vor.

Weiss auch das «Dritte Reich» der Frau nur die erniedrigende Rolle einer preisgekrönten Gebärmaschine zuzuerteilen? Und die auf das Niveau der kleinen Gehirne gleichgeschalteten männlichen Vertreter des Volkes der «Denker» rufen schmunzelnd: So soll es sein!

Wundern Sie sich dann nicht, dass die Jugend auf den Gedanken kommt, es gebe keine reinen Frauen, und dass sie beim Betrachten eines Venusbildes von griechischer Schönheit nur Zoten zu reissen verstehen

Ist das ein Zeichen der sogenannten «deutschen Erneuerung»? Wahrt man so die Frauenehre?

Bleibt die Frau immer noch das Weibchen, das die galanten Troubadoure kratzefussmachend umkreisen?

Habt Ihr keinen Sinn für das stolze, freie und reine Weib, das selbst Eure ungeschlachten germanischen Vorfahren als Priesterin des Hauses verehrten, das Eure grossen Dichter als Vermittlerin göttlicher Offenbarung preisen?

Bitter.

Die zweite Internationale ohne deutsche Sozialdemokratie

In der Bewegung unserer Tage ist ein Ereignis fast unbemerkt geblieben, das die ganze Veränderung in der Welt zeigt und noch vor wenigen Monaten unvorstellbar gewesen wäre: die deutsche Sozialdemokratie ist in halber und versteckt feiger Weise aus der Zweiten Internationale ausgetreten. Das Schauspiel von 1914 wiederholt sich. Damals hatten die deutschen Sozialisten auf den Parteitag gefordert, dass ihre französischen Genossen für die Dienstpflichtverweigerung im Kriegsfall eintreten und Gleiches zugesagt, um dann sofort umzufallen Gerade jetzt, wo der internationale Zusammenhalt der breiten Volksmassen mehr als jemals notwendig wäre, wo die Arbeiterschaft in Deutschland ohne Presse, Vertretung, Schutz und persönliche Freiheit dasteht, schwenkt die deutsche Sozialdemokratie ab und bereitet ihre Kapitulation vor dem Faschismus vor. Sie will in keiner «Internationale» mehr sitzen, weil dies in den Augen der nationalistischen Ideologen Landesverrat und «Marxismus» ist, aber sie erklärt nicht etwa, dass sie zwar tatsächlich verhindert sei, mitzuberaten, aber an ihrem Platz und ihren Ideen festhalte, sondern sie unterwirft sich. Die grösste und mächtigste Vertretung der Weltarbeiterschaft, ihr Führer in den Klassenkämpfen von 70 Jahren, ihr lautester Rufer, ihr überall bewunderter und verehrter Vorkämpfer verrät die Ideen und die Genossen und verschwindet ruhmlos, fortgeweht vom Sturmwind! Die Schwäche, die beim Umsturz und in den Tagen der Republik so erschreckend und verhängnisvoll war, setzt sich noch fort. Noskes letztes Wort war der Anspruch auf seine Pension und Uebersiedlungskosten, und alle die davongejagten Funktionäre denken nur noch daran, sich mit den neuen Herren zusammen zu finden. Das Versagen im Ideellen, der Mangel an Folgerichtigkeit und Charakter, die Scheu vor der Tat bleiben die Merkmale einer Partei, die eine ungeheure Macht besass. Sie entschied in der Internationale, sie führte die Jaurès, Mussolini, Macdonald. Der eine ermordert, der Zweite ihr Ueberwinder. der Dritte ein Ueberläufer, und allmählich folgen ihm nun alle. Selten sah nach so viel grossen Worten, nach solchen Wundern der Organisation, nach so vielen Triumphen in Kleinarbeit die Menschheit ein solches Versagen im Grössten. Dieses Verschwinden lässt ein gefährliches Vacuum zurück, und Faschisten wie Kommunisten werden sich bemühen, es auszufüllen.

Chaco-Internationale

Chaco ist ein Name, der sich durch zwei Ereignisse — widerliche Ereignisse — in unser Gedächtnis eingegraben hat: das Deportierten- und Totenschiff «Chaco» mit seiner geknebelten Fracht revolutionärer Kämpfer und der Chaco-Krieg Bolivien-Paraguay.

Das Chaco-Gebiet, um das der Kampf geht, ist ein weisser Fleck in den Atlanten, d. h. es ist unerforschtes, unbekanntes Gebiet. Wenn trotzdem darum ein Krieg, zu dem Geld, Geld und nochmals Geld gehört — entbrannt ist, dann nicht deswegen, weil die Gegner in edlem Wettstreit die Kosten einer Expedition zur Erforschung dieses Gebietes tragen wollen. Es morden sich also Menschen im unbekannten Lande um unbekannte Dinge. Diejenigen aber — die das Morden inszeniert haben — wissen oder vermuten wenigstens, warum es geht. Sie lassen anderer Leute Blut vergiessen, um Oel zu erhalten

Möbel- CASA GAUCHA

von

ISRAEL STAROSTA

Grosses Lager in modernen geschmackvollen Möbeln. Eiserne Betten, Kochherde aller Grössen und Modelle. Reiche Auswahl in Teppichen, Läufern, Linoleums und Fussmatten.
-:- -:- Neuheiten in Krystallsachen und Küchengeräten. -:- -:-

Avenida Osvaldo Aranha, 506, 512 und 520 - Telefon 5033

PORTO ALEGRE - Rio Grande do Sul

Verkaufsstellen der „Aktion" im Stadtbezirk:

Rua Voluntarios da Patria	175
„ „ „ „	455
„ „ „ „	717
„ „ „ „	1195
„ „ „ „	4047
Stand im Zentrum des Mercado.	
Praça 15 de Novembro, Bondshaltestelle.	
Galeria Chaves	15
„ „	18
A Miscellanea — Praça Alfandega.	
Avenida São Rafael	125
„ „ „	719
Rua da Conceição	379
Rua dos Andradas	1599
Rua Independencia	703
Avenida Eduardo	1322
Avenida Brasil	485
Rua Sertorio	470
Rua Ramiro Barcellos	574

Drogaria Ellwanger

Alle Medikamente zu den besten Preisen.

Rua Dr. Flores, 77

und Profit daraus zu schlagen. Eine Mache also, die uns lange bekannt ist, aber noch lange nicht die weiteste und tiefste Erkenntnis gefunden hat.

Der Kampf, der sich am Aequator abspielt, findet bei der Bevölkerung keine und in den Zeitungen nur geringe Beachtung. Und doch sollte er, weil die Hintergründe so klar zutage treten, eine Beachtung wert sein. Die Kriegsmacher und ihre gutbezahlten Generäle verstehen es ausgezeichnet, dem Kuli Entbehrungen und Strapazen aufzuerlegen, die ihre Früchte im Schlemmerdasein der Monopolinhaber und Staatslenker zeitigen. Sicher werden in Bolivien wie in Paraguay die Waffen vom Pfaffen gesegnet werden. Auch der Papst ist nicht untätig gewesen: ein Vierteljahr vor dem Anno Santo dem heiligen Jahr — hat er einen Weihnachtsfrieden erwirkt. Seine Autorität ist selbst in diesen klerikalen Landen nicht gross — 24 Stunden dauerte die Herrlichkeit; dann diktierte wieder das Geld. «Die durch eine Hitzewelle von 40 Grad Celsius erschöpften Mannschaften genossen alle Freiheiten der 24stündigen Waffenruhe». Freiheit die sie meinen. «Verbrüderungsversuche zwischen den Schützengräben der beiden Gegner wurden durch die Offiziere verhindert». Es gereicht uns zur Freude, dass es wenigstens schon zu Versuchen kam; es ist möglich, dass die Verbrüderung selbst nicht mehr lange auf sich warten lässt, obwohl deutsche Offiziere — naturalisierte — es verhindern wollen. Bolivianische und paraguayische Proleten kämpfen unter teilweise deutscher Führung für die Interessen englischer und amerikanischer Oelkönige. Eine blutige und schmutzige Internationale.

Liebhaberbühne Navegantes

Sonnabend, den 29. Juli im Saale der Unterstützungskasse Navegantes, Avenida Brasil, 485

Bunter Abend

Grosses Programm!! Etwas ganz Neues!!

Jeder darf kommen! Keiner kann fehlen!

Der Leiter.

Wo ist unser Platz?

Indem wir durch unsere Nichtbeteiligung an der sogenannten «Feier der Arbeit» am 1. Mai im Saale des Turnerbundes bewiesen haben, dass wir deutschsprechenden Arbeiter Porto Alegres uns nicht eins fühlen mit den Herren der NSDAP., dass wir also mit dem neuen Deutschland nicht sympathisieren und uns nicht als Hörige einer Horde von Reaktionären der verschiedensten Färbungen betrachten, ist es an der Zeit, unsere Stellung zu den Vorgängen im neuen Deutschland festzulegen. Was geht in Deutschland vor?

An Hand einer ganzen Anzahl von Briefen, die wir von unseren in Deutschland lebenden Verwandten zugestellt erhielten, geht klar hervor, dass dort die schwärzeste Reaktion Trumpf ist, dass die deutsche Arbeiterschaft von einer brutalen Horde von «Auch»-Menschen niedergehalten und niedergeknüppelt wird. Alle sozialen Errungenschaften sind vernichtet. Die Organisationen sowie die Presse sind zerschlagen oder verboten. Die Bibliotheken verbrannt, die Gelder, wohlverstanden die Arbeitergelder, gestohlen. Unsere Väter, Brüder und Freunde füllen die Gefängnisse, Zuchthäuser und Konzentrationslager. Unzählige flüchteten über die Grenzen oder wurden auf der Flucht erschossen. Die Zahl der Arbeitslosen ist — so heisst es — verringert worden. Ja, das ist wahr! Man hat, um das zu erreichen, die Arbeitslosen über die Grenze gejagt oder in Konzentrationslagern zusammengepfercht. Das ist die Lösung des Arbeitslosenproblems im neuen Deutschland.

Grande Tinturaria Massini

de IRMÃOS MASSINI

Chemische Wäscherei und Färberei

Telephone: 4771-6900

Rua Marechal Floriano, 187

PORTO ALEGRE

A SOBERANA

Schneiderei

Artikel f. Herren, Damen u. Kinder.

Hemdenfabrik

Alle Qualitäten und Grössen dauernd vorrätig.

Konfektionsabteilung

Vorteilhafte, zeitgemässe Preise.

Gross- und Kleinverkauf.

JACOB STAROSTA

Praça 15 de Novembro, 14

Telephon 7530 - Porto Alegre

Arbeiter! Alle gegenteiligen Zeitungsmeldungen, alle Lobhudeleien sind Lügen.

Der so plump geführte Feldzug gegen die sogenannte Greuellüge ist die Arbeit des «neu»-deutschen Propagandaministers Göbbels! Durch dieses Manöver bestätigen diese Herren die Wahrheit der Greueltaten.

Es soll heute nicht meine Aufgabe sein, zu untersuchen, was an dem Versagen der organisatierten Arbeiterschaft Deutschlands Schuld ist. Nur so viel ist klar, dass uns im Auslande eine Aufgabe zufällt, und das ist, erstens: zu verhüten, dass auch die deutschsprechenden Arbeiter im Auslande durch die Lügen der NSDAP.-Männer verseucht werden; zweitens: dass wir versuchen, unseren Brüdern in Deutschland Hilfe in ihrem schweren, ungleichen Kampfe zu bringen. Schliesst euch zusammen! Vereinigt euch! — Legt euren Gleichmut beiseite! Hier in Rio Grande do Sul kommt für euch nur die «Liga für Menschenrechte» in Frage. Kommt zu den Sitzungen. Lest und verbreitet die «Aktion».

Fr. Kniestedt.

Wenn zwei dasselbe tun!

Vor mir liegt die letzte Nummer von «O Homem Livre», Organ der Antifaschistischen Vereinigungen São Paulos. In derselben befasst sich der Rio-Korrespondent mit dem Fall des Nationalsozialisten Herrman Krehs und des sonderbaren Arbeitervertreters Dr. Ley, und teilt mit, dass die Studenten und Arbeiter von Rio, Bello Horizonte und São Paulo furchtbar aufgeregt sind über das gemeine und schamlose Verhalten dieser beiden Vertreter des echten neuen Deutschtums.

Hier bei uns, dass heisst hier in Rio Grande do Sul, sind die Menschen doch viel gemütlicher, denn bei Lichte gesehen, hat der Propagandist «Diehm» hier und auf der Kolonie dasselbe und noch mehr gesagt, und keiner regt sich darüber auf. Oder sollte es noch kommen?

Pellaria Londres

Grosse Auswahl von Pelzsachen in den verschiedensten Qualitäten. - Uebernahme von Reparaturen und Umänderungen von Pelzsachen.

Samuel Schiengold - Rua Marechal Floriano 179 Porto Alegre

Stimmen aus dem Hinterland.

Wenn ich diesen Titel wähle so geschieht es nicht um unserem Freund «Hanno» Konkurrenz zu machen, sondern um unsere Freunde aus dem Hinterland von Rio Grande do Sul zu Worte kommen zu lassen.

Agudo, den 15. Juli 1933.

Werter Freund Kniestedt!

Vorerst meinen herzlichen Dank für Zusendung der «Aktion». Sollte dieses Blatt weiter erscheinen, so bin ich selbstverständlich Abonnent. Bitte mir, wenn möglich, noch zweimal alle erschienenen Nummern zu senden. Habe zwei weitere Leser in Aussicht. Senden Sie Propagandamaterial. Mit Gruss.

K. M.

São Leopoldo, 26. Juni 1933.

An den Verlag der «Aktion» - P. Alegre.

Teile Ihnen mit, dass ich die Nr. 1-3, je 6 Stück, erhalten habe; habe bis jetzt 4 Abonnenten. Anbei 10$000. Ich hoffe, dass ich auf diese gut redigierte Zeitung noch mehr Leser gewinne. Wollen Sie mir auch für die Zukunft einige Propagandaexemplare zusenden. Und nun viel Glück.

N. F.

Villa Clara, 1. Juli 1933.

Geschäftsstelle der «Aktion» - P. Alegre.

Hierdurch bitte ich um Zusendung der «Aktion» für vorläufig ein halbes Jahr, und wollen Sie die bereits erschienen Nummern nachliefern. Den Betrag lasse Ihnen durch ein Porto Alegrenser Haus auszahlen.

Endlich mal eine Zeitung, die die beispiellosen Brutalitäten der heutigen deutschen Regierung ins rechte Licht stellt, und nicht wie das «Dritte Reich» und N. D. Ztg. dieselben noch verherrlicht. Es gehört schon ein hündischer Gehorsam dazu, Hitler zu folgen, oder ein charakterloser Mensch zu sein, der die italienische Freundschaft feiert, wie es ja selbst die Porto Alegr. Pgg. fertig bringen — Dr. Künne etc. — Hoffentlich besinnen sich bald mal die anderen 48 o/o und machen glatte Rechnung. Ohne weiteres für heute, zeichne

hochachtungsvoll F. G.

Das für heute. Das nächste Mal werden wir die Berichte über einige Versammlungen bringen, in der der Propagandist der NSDAP., A. Diehm, gesprochen hat.

Nichts über 5$000!

Bazar Uruguay

Waren direkt von der Fabrik an den Konsumenten.

Rua Uruguay, 293

Liga fuer Menschenrechte

Am Dienstag, den 4. ds. Mts., fand die übliche Versammlung mit Vortrag statt. Zu derselben hatten sich diesmal eine grössere Anzahl Personen eingefunden, sodass nicht alle Sitzgelegenheit finden konnten, sondern sich zum Teil mit Stehplätzen begnügen mussten.

Nach Eröffnung gab Herr Fr. Kniestedt eine Anzahl interessanter Nachrichten bekannt, die erkennen liessen, welch starken Umfang die antifaschistische und antihitleristische Bewegung bereits in lusobrasilianischen Kreisen, besonders in den akademischen, angenommen hat. Hierauf erhielt der Referent das Wort zum Vortrag über das Thema «Die Rechte der Arbeiter im heutigen Deutschland». Dieses Thema lässt sich, streng wörtlich genommen, mit dem Satze erschöpfen: «Der Arbeiter hat im heutigen Deutschland überhaupt keine Rechte mehr». Der Redner erläuterte dann an Hand zahlreicher Beispiele, welche Rechte der Arbeiter in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht schon vor dem Kriege, noch mehr aber in der vielgeschmähten Novemberrepublik besessen hat. Diese Rechte sind ihm von der jetzt zur Macht gelangten NSDAP., einer angeblichen Arbeiterpartei, ohne Ausnahme genommen worden. Der Arbeiter ist heute wieder genau wie in den Zeiten der schlimmsten Reaktion des vergangenen Jahrhunderts, recht- und schutzlos amtlicher und polizeilicher Willkür preisgegeben.

Dem Vortrage folgte eine lebhafte Aussprache, in der auch ein Vertreter der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. das Wort ergriff, ohne jedoch die Ausführungen des Referenten im Geringsten abschwächen oder entkräften zu können. Der Herr sagte u. a.: man müsse dem «Volkskanzler» Zeit lassen, seine Versprechungen einzulösen. Deshalb müsse vorläufig jede Kritik als übereilt und unberechtigt zurückgewiesen werden, worauf ein anderer Redner seine Verwunderung darüber aussprach, dass man einem Manne, der noch nie irgendwelche Proben staatsmännischer Befähigung abgelegt hat, die unbeschränktesten Vollmachten ausgestellt habe.

Es war schon ziemlich spaet, als der Leiter die lebhaft verlaufene Versammlung schliessen konnte mit einer freundlichen Einladung an die Anwesenden, auch in Zukunft recht zahlreich zu erscheinen.

Ein Terrain 22 x 38 mtr., mit kleinem Chalet und Garage. 2 Terrenos in Canoas zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle

An die Redaktion der Neuen Deutschen Zeitung

Abteilung „Briefkasten".

Zu der Anfrage betreffs Adolf Hitler-Buch teile ich Ihnen mit:

In den acht Jahren, in denen ich hier als Buchhändler tätig bin, ist das Buch «Mein Kampf» bei mir noch nicht verlangt und auch nicht auf Bestellung aus Deutschland bezogen worden. Dagegen habe ich an Remarque-Büchern 268 und von dem Buche «Krieg als Krankheit» 58 Exemplare verkauft.

Fr. Kniestedt.

Zur Beachtung!

Die Herausgeber der «Aktion» haben die Absicht, das Blatt dreimal im Monat, und zwar am 10., 20. und 30., erscheinen zu lassen. Leider war das bis heute nicht möglich, weil uns keine leistungsfähige Druckerei zur Verfügung steht. Wir ersuchen also, zu entschuldigen, wenn die «Aktion» gegen unseren Willen vorderhand noch nicht pünktlich erscheint.

Gleichzeitig ersuchen wir, von Folgendem Kenntnis zu nehmen: Wir hatten uns erlaubt, an einige hundert Adressen, die uns zur Verfügung gestellt wurden, von allen bisher erschienenen Nummern Probeexemplare zu versenden. Da mit dieser Nr 5 die Gratiszusendung aufhört, bitten wir alle, die das Blatt weiter erhalten wollen, die Bestellung durch beiliegenden Bestellschein zu veranlassen.

Der Verlag.

Briefkasten

(Alle Anfragen an den «Briefkasten», die nicht mit der vollen Adresse des Absenders versehen sind, werden nicht beantwortet.)

Herrn J. Sporket, Pfarrer, Sertão S. Anna. — Es hat uns viel Mühe gekostet, um Ihre Postkarte zu entziffern. Natürlich geschieht es nach Ihren Wunsch. Zu bedauern sind die Schäfchen, die Sie zur Weide führen.

Herrn S. B. — Sie fragen an: Wie kommt es, dass der Nationalsozialist Prf. Max Brückner als Nazi die Operette «*Morgen geht's uns gut!*» die doch von den Brünner «Juden» Benatsky komponiert ist, zur Aufführung bringt.

Na, erstens: Geld stinkt nicht! Zweitens: Die Komponisten vom Dritten Reich sind noch nicht fertig. Drittens: Urgermanische Komposition lässt sich nicht aufführen. Das weiss keiner besser als der rein germanische Dirigent und Komponist Max Brückner. Und übrigens, machen Sie sich keine Sorgen, die Herren Nazis werden den Komponisten Benatzky und seinen hiesigen Kollegen nicht auspfeifen.

Im Allgemeinen aber soll nie vergessen werden, dass nicht die Erhaltung eines Staates oder gar die einer Regierung höchster Zweck des Daseins der Menschen ist, sondern die Bewahrung ihrer Art.

Adolf Hitler.

Verbreitet die Aktion.

Möbel - CASA BRASIL

DE

PECIS, WALDMAN & CIA.

Grosses Lager von Möbeln in modernem Stil, in Ymbuira - Louro - Açouta - Caroba - Cedro und Pinho, wegen bevorstehender Bilanz zu herabgesetzten Preisen.

Verkauf gegen bar und auf Abzahlung.

Aven. Osvaldo Aranha, 526-530-540 — Tel. 4972